

connect

Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien

27.9.2022

Dr. Anke Höhne



- Vorstellung der connect-Grundidee, Ziele und Arbeitsweise
- Fallberatung
- Aufgaben der Koordinator*innen
- Aufgaben der Moderation der Fallberatungen
- Auswirkungen auf die Praxis
- Netzwerk connect





Ausgangslage (2003)

- Hohe Anzahl von Kindern aus suchbelasteten Familien mit großen Belastungen und einem erhöhtes Risiko, selbst eine Suchterkrankung zu entwickeln
 - 2,6 Mio.; jedes 6. Kind
- Kein angemessenes Hilfeangebot vorhanden
 - Suchthilfe arbeitet mit den Erwachsenen
 - kein Blick auf das Kind
 - Suchthilfe wird nicht immer und wenn erst recht spät in Anspruch genommen
 - Unsicherheit bei Fachkräften in den Einrichtungen rund um das Kind und seine Familie (Angst vor Stigmatisierung, Tabu Sucht)
 - kein Blick auf die Suchtbelastung in der Familie



Auftakttagung 2003

„... und wer hilft den Kindern?“

Mittwoch, 30. April 2003

Die Entwicklung von Kindern aus suchtbelasteten Familien ist in hohem Maße eingeschränkt. Unter anderem sind die Kinder einem erhöhtem Risiko ausgesetzt, selbst suchtmittelabhängig zu werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre weisen darauf hin, dass die in Hamburg bestehenden Hilfesysteme angesichts dieser Entwicklungsrisiken der Kinder nicht immer angemessen und nachhaltig greifen. Dies liegt häufig an den starren Grenzen zwischen den verschiedenen Hilfesystemen, die sowohl zu einer ineffektiven Überversorgung als auch zu einem verfrühten Ausstieg aus den Hilfesystemen führen können. Viele Kinder werden von den bestehenden Angeboten gar nicht oder zu spät erreicht. Ein wichtiges Ergebnis aus der Diskussion auf der Fachtagung 'Hilfe für Kinder ist Hilfe für Eltern' im vergangenen Jahr ist die Forderung nach der Einrichtung einer Modellregion in der diesem Missstand durch eine verbesserte Qualität im Sinne einer verbindlichen Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Hilfesysteme begegnet werden soll. Weitere Ziele sind die Sensibilisierung der Fachkräfte in Bezug auf das Thema suchtbelastete Familien und die Stärkung der Ressourcen der betroffenen Kinder und ihrer Eltern.

Mit dieser Fachtagung wollen wir in den Aufbau von Kooperationsprojekten in Hamburg einsteigen. Beispielhaft soll zunächst in der Region Osdorfer Born/Lurup ein Vernetzungsmodell entstehen. Wir haben Kolleginnen aus verschiedenen, bereits bestehenden Kooperationsmodellen aus anderen Bundesländern eingeladen, um von ihren Erfahrungen zu lernen.

ab 8.30 Uhr **Anmeldung**

9.00 Uhr **Begrüßung**

Brigit Schmieber-Jastram, Behörde für Soziales und Familie
(angefragt)

9.15 Uhr **Einführungsreferat**

Leben und Aufwachsen in einer suchtbelasteten Familie
- Die Situation der Kinder aus systemischer Sicht und im Setting ihres Umfeldes
N.N.

9.45 Uhr **Projektpräsentationen**

Darstellung der Kooperation im Netzwerk der Stadt Essen für drogenkonsumierende schwangere Frauen und Frauen mit Kindern
Christa Heedt und Marianne Leven, BELLA DONNA - Drogenberatungsstelle für Mädchen und Frauen, Essen

10.30 Uhr **Kaffeepause**

10.45 Uhr **Fortführung Projektpräsentationen**

Hilfen für alkoholabhängige Eltern und ihre Kinder
- Modellprojekt im Landkreis Ostprignitz-Ruppin
Anja Quast, ehemals Initiative Jugendarbeitslosigkeit Neurupin e.V.

Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften
- Modellprojekt in Köln
Brigitte Münzel, Fachstelle für Suchtprävention/Fachbereich Drogenhilfe im Sozialdienst Katholischer Männer e.V., Köln

12.15 Uhr **Mittagsbuffet**

13.15 Uhr **Arbeitsgruppen**

1) Vertragswesen: Gute Kooperation braucht gute Verträge
Christa Heedt, BELLA DONNA - Drogenberatungsstelle für Mädchen und Frauen, Essen
Christiane Geng, Bezirksamt Altona, Jugend-, Gesundheits- und Umweltdozernat, Hamburg

PROGRAMM

2) Beratung: Wer braucht und wer holt welche?
Das Problem erkennen und benennen
Brigitte Münzel, Fachstelle für Suchtprävention/
Fachbereich Drogenhilfe im Sozialdienst Katholischer
Männer e.V., Köln
Charlotte Grimm, Palette e.V./IGLU - Unterstützt
Kinder und ihre drogenabhängigen Eltern/Familien
Hamburg

3) Hilfe: Wie muss die Hilfe aussehen und organisiert werden, damit die Entwicklung des Kindes deutlich gefördert wird?
Anja Quast, ehemals Initiative Jugendarbeitslosigkeit Neurupin e.V.
Ria Hankemann, Kompaß - Beratungsstelle für alkoholabhängige Eltern und Suchtprävention

4) Intervention: Welche Maßnahmen (KJHG, notwendig und gerechtfertigt?)
Marianne Leven, BELLA DONNA - Drogenberatung für Mädchen und Frauen, Essen
Rudolf von Bracken, Anwalt des Kindes e.V.,

Kaffeepause (ab ca. 14.30 Uhr)
im Rahmen der AG oder danach

15.45 Uhr **Schlussplenum:** Empfehlungen: Was ist zu vermeiden?

Ausblick: Nächste Schritte in der Modellregion
Hamburg

16.30 Uhr **Ende der Fachtagung**

(angefragt)

9.15 Uhr

Einführungsreferat

Leben und Aufwachsen in einer suchtbelasteten Familie
- Die Situation der Kinder aus systemischer Sicht und im Setting ihres Umfeldes
N.N.

9.45 Uhr

Projektpräsentationen

Darstellung der Kooperation im Netzwerk der Stadt Essen für drogenkonsumierende schwangere Frauen und Frauen mit Kindern
Christa Heedt und Marianne Leven, BELLA DONNA - Drogenberatungsstelle für Mädchen und Frauen, Essen

10.30 Uhr

Kaffeepause

10.45 Uhr

Fortführung Projektpräsentationen

Hilfen für alkoholabhängige Eltern und ihre Kinder
- Modellprojekt im Landkreis Ostprignitz-Ruppin
Anja Quast, ehemals Initiative Jugendarbeitslosigkeit Neurupin e.V.

Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften
- Modellprojekt in Köln

Brigitte Münzel, Fachstelle für Suchtprävention/Fachbereich Drogenhilfe im Sozialdienst Katholischer Männer e.V., Köln

TeilnehmerInnenbeitrag

EURO 25,- (incl. Mittagessen)

Tagungsgetränke). 1

bis zum 23.04.03 a

Büros für Suchtprä

Hamburg, Ko. No. 1

AUFTAKTVERANSTALTUNG

Hilfe für Kinder aus suchbelasteten Familien- Effektivierung durch
Kooperation und Vernetzung in der Modellregion Osdorf

Büro für Suchtprävention

der Hamburgischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V.

Vereinigung Pestalozzi e.V.



VEREINIGUNG PESTALOZZI e.V.

Freitag, 19. September 2003

Aula der Grundschule Bornheide

Bornheide 2

22459 Hamburg

Offizieller Start des Modellprojekts connect – Hilfe für Kinder aus suchbelasteten Familien“ in der Modellregion Osdorf/Lurup



Modellregion Osdorf (2003-2005)

Ziele



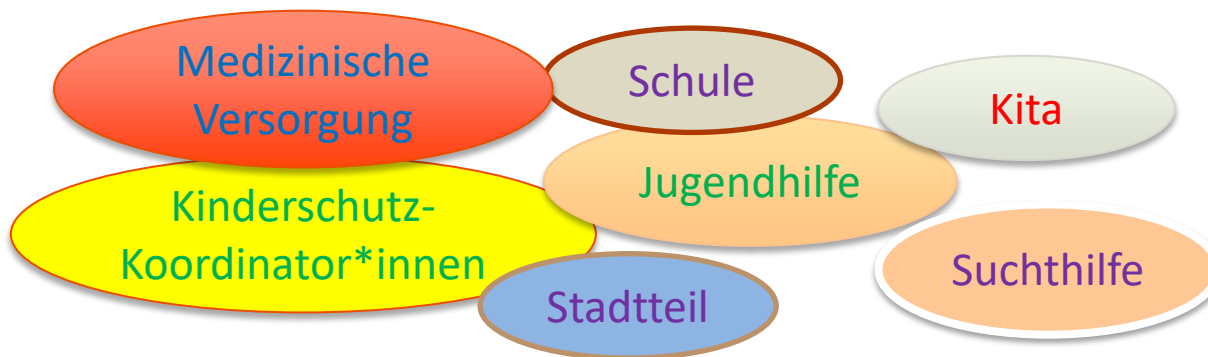
- Sensibilisierung und Weiterbildung der Fachkräfte für die Situation und Thematik der Kinder aus suchtbelasteten Familien
 - Frühzeitiges Erkennen einer gesundheitlichen, sozialen und psychischen Gefährdung
- Förderung der Zusammenarbeit und Vernetzung der Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen
- Entwicklung verbindlicher, nachhaltig wirksamer Strukturen
- Unterstützung der Eltern, Hilfen anzunehmen
 - → Förderung des Verbleibs des Kindes in der Familie





Ziele

- Verbesserung der Entwicklungschancen von Kindern suchtkranker Eltern durch gezieltes Zusammenwirken von vorhandenen Angeboten
- Frühzeitiges Erkennen von betroffenen Kindern
→ **Kultur des Hinschauens**
- Vernetzung und Qualifizierung von Fachkräften, die mit Kindern bzw. Sucht zu tun haben → vorhandene Hilfen effektiver machen durch deren Zusammenwirken



Kooperationsvereinbarung



Vereinbarung zur Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes Connect

Hilfe für Kinder aus suchbelasteten Familien in Hamburg **Region**

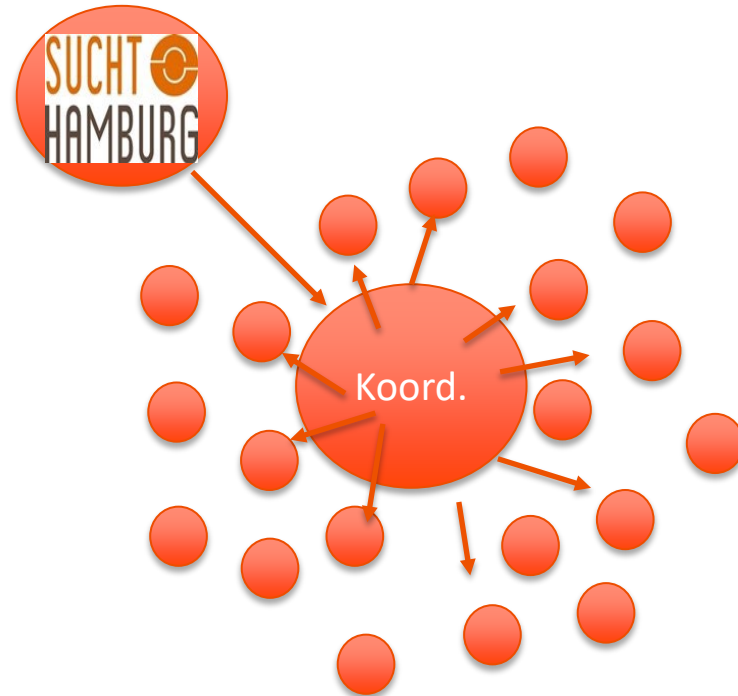
unter regionaler Koordination von **Einrichtung**

Das Projekt connect Region **xxx** wird gefördert von **... [Einrichtungen aufzählen]**



Aufgabe der Koordinator*innen

- Vernetzung im Sozialraum
- Pflege des Netzwerks
- Planung
 - Fallbesprechungen
 - Fortbildungen
- Vor- und Nachbereitung der Fallbesprechungen
 - Protokoll
- Weitergabe von Veranstaltungshinweisen, Fortbildungen etc. in das Netzwerk



- Fallberatungen (4 x jährlich, ggf. kurzfristig bei akutem Bedarf)
 - Moderiert (~ vergleichbar Supervision)
 - Anonymisiert
 - Freiwillig
 - Systemischer Blick auf die ganze Familie und das Hilfesystem
 - Multiperspektivischer Blick auf Augenhöhe
 - Protokoll für den Falleinbringer
- Fortbildungen
- Jahrestreffen
- Kooperationsvertrag
- Vernetzung auch über die Fallberatung hinaus



Ablauf einer Fallberatung

Kooperationspartner*innen
von Connect

Kompaß

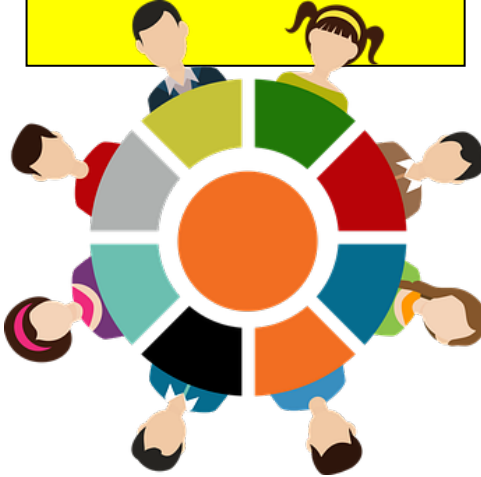
Fall
(Anamnese-
Bogen)

Fallberatung

Moderation

Suchthilfe-
zentrum
Lukas

Koordination
Connect



Beispiele aus der Fallberatung

Falleinbringer	Thema
ASD	Wie kann die Familie so stabilisiert werden, damit die Kinder bei der Mutter bleiben können?
Kita	Wie kann man mit dem Mädchen über den Rückfall des Vaters (Alkohol) sprechen?
Beratungsstelle Kompass	Inobhutnahme eines Jugendlichen bei Alkoholerkrankung der Mutter
Mutter-Vater-Kind- Einrichtung	Wie können wir die Mutter (Heroin/Alkohol) noch mehr unterstützen?
Kinderschutzhaus	Ist eine Mutter-Kind-Einrichtung eine geeignete Idee und wie schaffen wir das anzugehen?
Freier Träger Hilfen zur Erziehung	Wie kann ich die Eltern besser erreichen bzgl. ihres PC-Spiel- und Kaufverhaltens und für die Bedürfnisse des Kindes sensibilisieren?



Ablauf einer Fallberatung

- Themen sammeln und priorisieren
- **Fallvorstellung** und Formulierung einer **Frage** an die Runde
- **Nachfragen zum Fall**
- **Intervention:** Aufstellung, Hypothesen/Eindrücke ...
- **Rückmeldungen** von den Teilnehmenden
- **Empfehlungen** an den Falleinbringer
- **Schlusswort: Falleinbringer**

- Aktuelles aus den Einrichtungen



- umfassende Betrachtung der ganzen Familie und des bereits etablierten Hilfenetzwerks
- Perspektivwechsel
- Reflexion der eigenen Arbeitsweise in einem vertrauten Netzwerk
- Supervision für Arbeitsfelder, die nicht regelhaft Supervision erhalten
- Besserer Einblick in die Arbeitsweise anderer Fachgebiete
- Anregungen für die Weiterarbeit mit der Familie



Netzwerke in Hamburg

**Altona (Osdorf-Lurup)
(Modellregion)**
Start Juli 2003

Eimsbüttel
Start September 2009

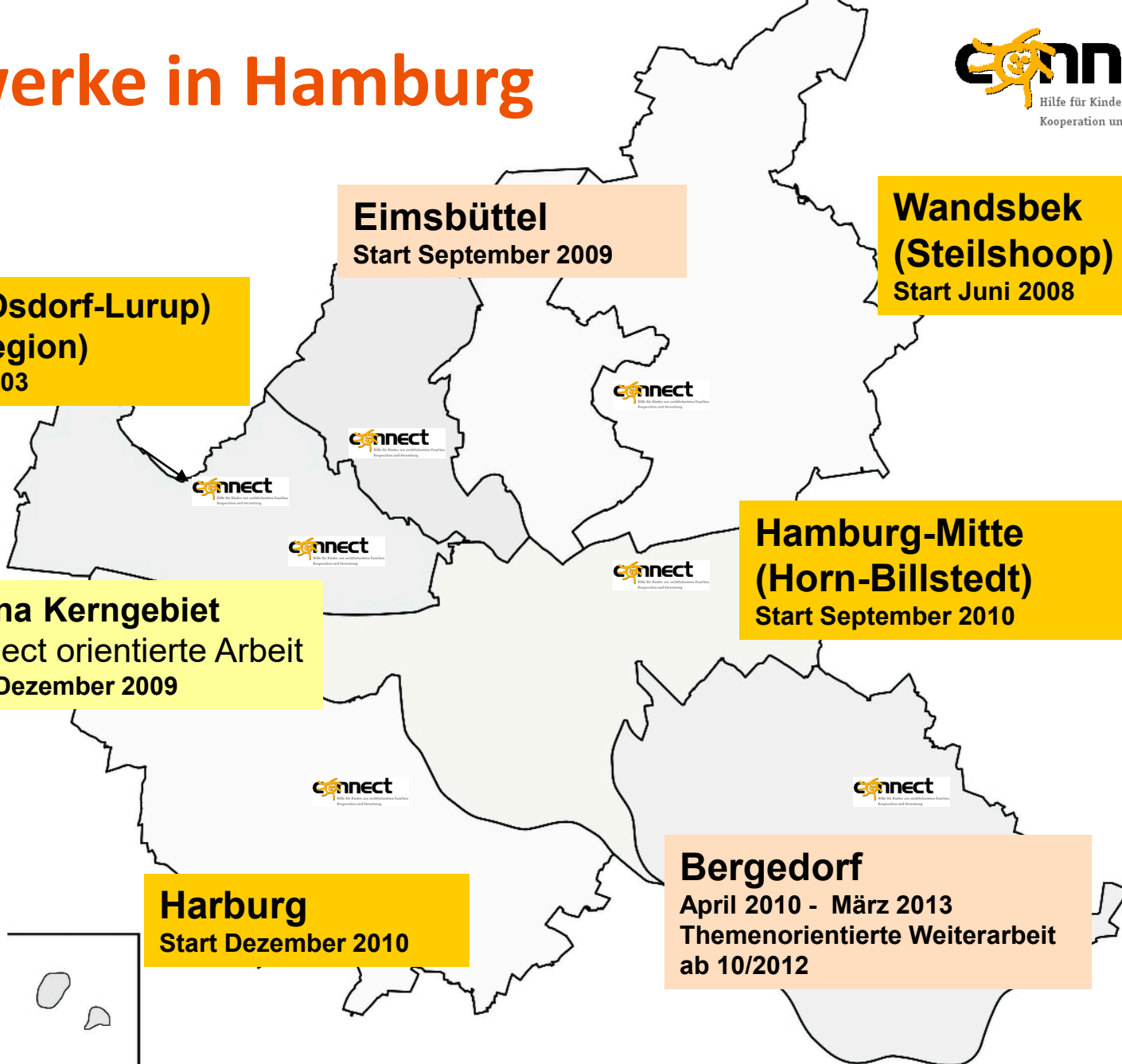
**Wandsbek
(Steilshoop)**
Start Juni 2008

Altona Kerngebiet
connect orientierte Arbeit
Start Dezember 2009

**Hamburg-Mitte
(Horn-Billstedt)**
Start September 2010

Harburg
Start Dezember 2010

Bergedorf
April 2010 - März 2013
Themenorientierte Weiterarbeit
ab 10/2012



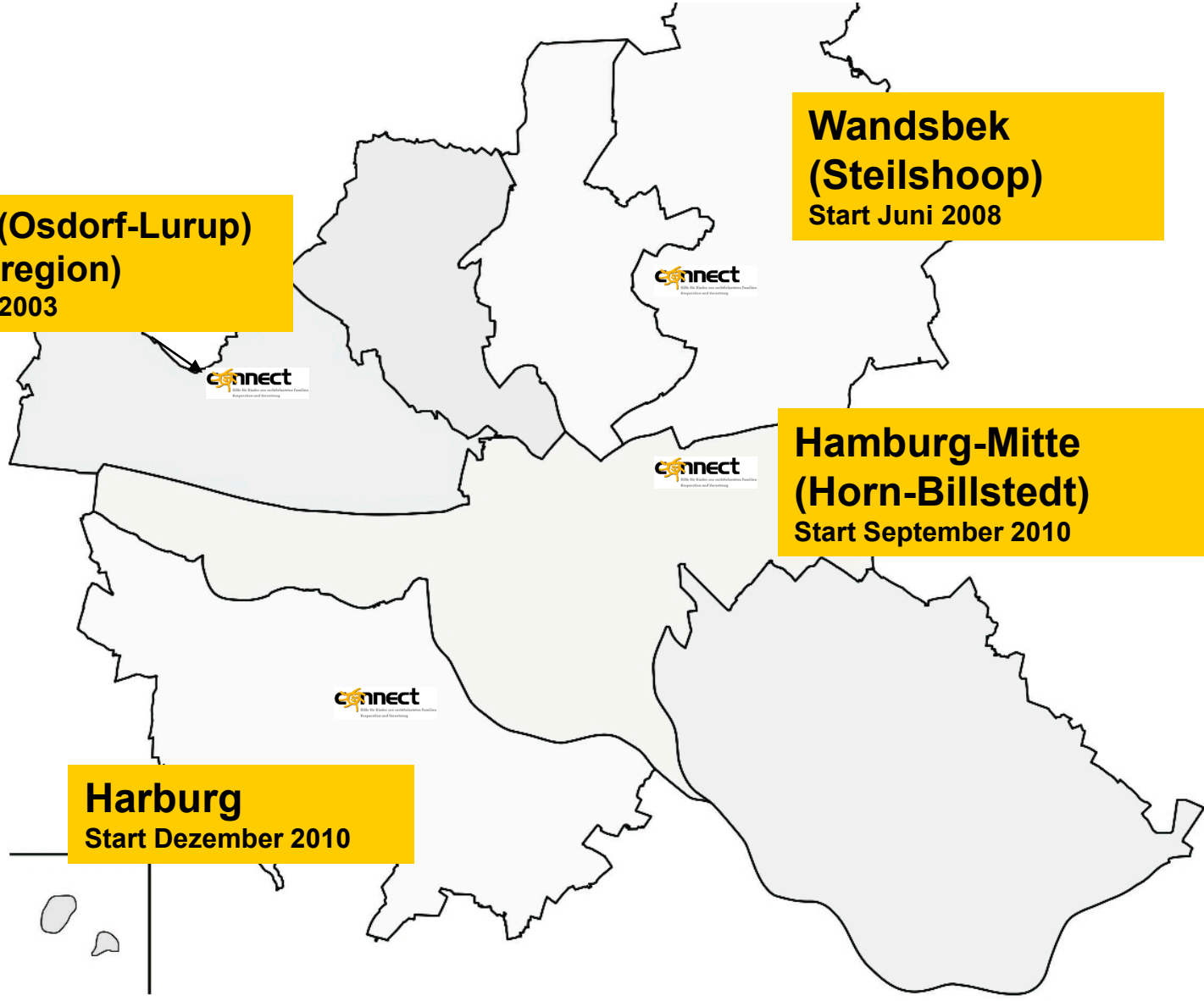
Aktuelle Netzwerke in Hamburg

**Altona (Osdorf-Lurup)
(Modellregion)**
Start Juli 2003

**Wandsbek
(Steilshoop)**
Start Juni 2008

**Hamburg-Mitte
(Horn-Billstedt)**
Start September 2010

Harburg
Start Dezember 2010



Zum weiterlesen



Connect-Flyer unter:
www.sucht-hamburg.de/shop-kategorie/projektflyer

Angebotsdarstellung



Veröffentlichung: 2006

connect - Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien - Kooperation und Vernetzung

Kurzbeschreibung mit Zielen und Maßnahmen

Kinder, die mit suchtkranken Eltern(-teilen) aufwachsen, leiden häufig unter einer Vielzahl von psychischen, sozialen und körperlichen Belastungen; die Gefahr, dass sie selber eine Suchterkrankung entwickeln oder psychosomatisch erkranken, ist erhöht. Kommt zu der Suchterkrankung der Eltern noch ein Aufwachsen in Armut (niedriges Bildungsniveau der Eltern, materielle Unterversorgung, Arbeitslosigkeit, Migration, Leben in einem Stadtteil mit Entwicklungsbedarf etc.) hinzu, sind die Kinder überdurchschnittlich großen körperlichen, seelischen und sozialen Gesundheitsrisiken ausgesetzt. Präventives und gesundheitsförderndes Handeln zu...

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice/connect



Koordinator*innen

Bezirk Altona

Osdorf-Lurup

Thule Möller

Thule.moeller@vereinigung-pestalozzi.de

Bezirk Harburg

Harburg Kerngebiet

Kerstin Strohlos

Connect.Harburg@web.de

Bezirk Hamburg Mitte

Billstedt-Horn

Matthias Weser

connect-horn-billstedt-bounces@lists.posteo.de

Bezirk Wandsbek

Steilshoop

Antje Burghardt

Antje.burghardt@jugendhilfe.de

Gesamtkoordination

Dr. Anke Höhne

hoehne@sucht-hamburg.de

Kontaktdaten:

www.lina-net.de/info/angebote-fuer-fachkraefte



Aufgabe der Moderation

- Zielgerichtete Steuerung der Fallberatungen
 - Systemische Methoden
 - Aufstellungsarbeit
 - Orientierung an der Frage des Falleinbringers
- Haltung, Anonymität



- Fachliche Unterstützung bei eigenen Anliegen
- Perspektivwechsel
- Vernetzung
 - Auch über die Fallbesprechungen hinaus
 - Einbindung des Netzwerks in vielfältige Informationen zur Thematik über die connect-Koordination
- Fortbildung
- Modellcharakter für andere
 - z.B. Projekt A:Aufklaren



- Intensivierung des Kontakts „suchtferner“ Arbeitsbereiche (z.B. Kita, Schule) zu Suchthilfe und Suchtprävention
 - Sensibilisierung für die Thematik
- Koordinationsinstanz unverzichtbar
 - Pflege des Netzwerks
 - Vernetzung in andere Netzwerke
 - Weiterleitung von Informationen zu Veranstaltungen, Fortbildungen, Veröffentlichungen
- Nachhaltige Implementation von flexiblen, individuellen, interdisziplinären und frühen Hilfen durch Fallberatungen



- Hohe Effekte bei geringem Aufwand
- Geringe Kosten (zeitlich und finanziell)
 - Koordination, Fortbildungen
- Entwicklung einer Netzwerkkultur
 - Kürzere Wege zu Fachkräften anderer Arbeitsfelder
- Fortbildung und Strukturentwicklung
- Qualitätssteigerung durch gezielte Zusammenarbeit
 - Neue Anregungen durch multiperspektivischen Blick auf einen Fall

